

Einbringer:innen

André Röthel (Ortsverband Sangerhausen und Umgebung), Natalie Winzenhöller (Delegierte Kreisverband Anhalt-Bitterfeld), Lisa Tuchen (Kreisverband Börde)

Änderungsantrag Nr. 54

Die Zeilen 3760 – 3961 sollen wie folgt ersetzt werden:

Die Heimat der Zukunft gemeinsam hier gestalten

Für ein offenes und chancenreiches Sachsen-Anhalt

Wo andere Angst schüren, schaffen wir Chancen. Wo andere ausgrenzen, werden wir integrieren. Wo andere von Überfremdung reden, gestalten wir gemeinsam die Zukunft. Wir stehen für eine Politik, die Vielfalt als Stärke nutzt.

Vielfalt als Überlebensfrage und Chancenfaktor

Die Bevölkerung Sachsen-Anhalts ist vielfältig. Menschen mit Wanderungsgeschichte sind überall im Land Normalität; sie sind Freund:innen, Nachbar:innen, Kolleg:innen, Kamerad:innen bei Feuerwehr und im Sportverein. Die hier aufwachsenden Kinder und Jugendlichen sind für uns nicht 2. Gene-ration Migrant:innen, sondern erste Generation Sachsen-Anhalter:innen! Diese Vielfalt wollen wir erhalten und stärken. Sie ist grundlegend für unser Zusammenleben und damit auch für alle Integrationsprozesse. Denn wirkliche Integration entsteht nicht durch Abschottung und Angst-Rhetorik. Integration passiert dort, wo man Begegnungsräume schafft, wo Menschen willkommen sind, wo Qualifikationen anerkannt werden und wo Zusammenhalt gelebt wird. Sachsen-Anhalt hat eine demografische Überlebensfrage: Wir brauchen Menschen, die hier leben möchten, sich einbringen und Regionen lebendig halten. Migration ist kein Problem, sondern Chance, wenn Integration auf allen Ebenen gelebt wird. Wir setzen auf eine Integrations- und Zuwanderungspolitik, die Menschen und die Gemeinschaft zusammenbringt und stärkt.

Das Gelingen oder Scheitern der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird ausschlaggebend für die Zukunft unseres Landes sein. Sachsen-Anhalt schrumpft systematisch. Ohne Zuwanderung wird die Bevölkerung in den kommenden Jahren deutlich kleiner. Das Durchschnittsalter steigt, während immer weniger junge Menschen da sind, die unser Land voran bringen. Ein gutes Leben sollte für jeden möglich sein, egal, ob eingewandert oder nicht – wir wollen es gemeinsam gestalten.

Das können wir gemeinsam schaffen:

- **Abmildern des demografische Wandels:** Die Geburtenrate sinkt, während gleichzeitig mehr Menschen sterben. Ohne Zuwanderung ist das Schrumpfen der Bevölkerung garantiert.
- **Stärkung des Arbeitsmarktes:** Überall fehlen Menschen und jede zweite offene Stelle bleibt unbesetzt. Ohne weitere Arbeitskräfte kollabiert die Wirtschaft.
- **Stabilisierung des Rentensystems:** Mehr besetzte Stellen bedeutet ein steigendes Beitragsaufkommen auch in der Rentenversicherung. Mit jeder Arbeitsmarktintegration können wir sozialer Ungerechtigkeit in der Rente entgegen treten.
- **Jung und qualifiziert:** Mit ihrer Altersstruktur stabilisieren gut qualifizierte Zuwanderer die Wirtschaft, wenn eine schnelle Anerkennung der Abschlüsse gelingt. Vor allem in der Pflege zeigt sich seit Jahren, dass die Branche ohne Zuwanderung nicht mehr funktionieren würde.
- **Rettung des ländlichen Raums:** In den ländlichen Räumen Sachsen-Anhalts droht der Zusammenbruch wichtiger Strukturen (Schulen, KITAS, Kultur und

Vereine). Mit ernsthafter Integration und neuen Perspektiven können wir dem gemeinsam entgegen wirken.

Integration als Schlüssel

Nicht Ausgrenzung, sondern Willkommen. Nicht Diskriminierung, sondern Qualifizierung. Nicht Abschottung, sondern aktive Gestaltung der Integration. Vielfalt statt Anpassung ist unser Motto. Sachsen-Anhalt macht aus Zuwanderung bewusst Ankommen – durch Struktur, Unterstützung und echte Chancen. Menschen brauchen Perspektive. Das erreichen wir über klare Regelungen verlässliche Zusagen, was flächendeckende Angebote an Sprachkursen, auch im ländlichen Raum, die Anerkennung von Qualifikationen und die Möglichkeit des Familiennachzuges angeht. Jede gut integrierte Person fördert das Gemeinwesen und die demografische Erneuerung. Studien zeigen bereits seit Jahren, dass gute Integration der Gemeinschaft mehr bringt als sie kostet.

Sofortmaßnahmen für gelungene Integration:

Wir wollen Strukturen schaffen, um Integration für alle zugewanderten Menschen zu vereinfachen. Dazu werden wir das Aufnahmegesetz reformieren und ein Integrationsbudget auflegen, aus welchem unbürokratisch Mittel für Kommunen zur besseren Integration ausgereicht werden – u.a. für Willkommensinitiativen, Patenschaftsmodelle oder Zuschüsse für Begegnungszentren. Ebenso werden wir mit den Behörden und Verwaltungen in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus die besten Verfahren erarbeiten, mit denen es gelingt, Integrationsprozesse zu verbessern und zeitgleich einen Bürokratieabbau für alle zu erreichen. Statt Behörden-Dschungel und unklaren Verantwortlichkeiten, können „One-Stop-Shops“ und damit klare Zuständigkeiten geschaffen werden. Wir haben bereits tolle Ansätze, welche über den Projektcharakter hinaus kommen müssen, um auch Trägern eine sichere Perspektive zu geben und vorhandene Ehrenamtsstrukturen nachhaltig zu stärken und auszubauen.

Willkommens-Offensive: Aus Zuzug wird Ankommen

- **Willkommenszentren als Netzwerk:** Wir fördern die Vernetzung von Kommunen, lokaler Initiativen, Hilfestellen und Behörden für eine offene Willkommenskultur und Begleitung.
- **Sprachkurse ausbauen:** Unabhängig des Aufenthaltsstatus und des Alters haben alle Zugewanderten direkten Zugang zu Sprachkursen, wobei sich berufsbezogene Sprachkurse direkt anschließen, auch im ländlichen Raum.
- **Lernwahlrecht Sprache:** Digitale Lernplattformen werden als Alternative angeboten, aber wohnortnahe Präsenzkurse sind die Regel.
- **Schnelle Anerkennung:** Ausländische Berufsabschlüsse werden innerhalb von sechs Monaten anerkannt und Anpassungsqualifizierungen angeboten.
- **Selbständige Kontoführung:** Die diskriminierende Bezahlkarte wird durch ein verpflichtendes Basiskonto ersetzt.

Öffentliche Verwaltung als Vorbild

Integration betrifft alle Teile der Gesellschaft und muss auch in den Behörden und öffentlichen Institutionen ein fester Bestandteil werden, sodass auch gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz erreicht wird.

Interkulturelle Öffnung: Vielfalt in allen Institutionen

- **Diversitätsstrategie öffentlicher Dienst:** Die Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund soll als Ausdruck einer Willkommenskultur Priorität erhalten.

- **Interkulturelle Kompetenz:** Alle relevanten Beschäftigten im öffentlichen Dienst erhalten Weiterbildungen zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz und Sprachkenntnissen.
- **Bildung interkulturell:** Lehrkräfte mit Migrationshintergrund wollen wir gezielte ansprechen und qualifizieren, sowie die jeweilige Kunst, Kultur und Musik in die Bildung einbinden.
- **Sprachbarrieren überwinden:** Ein landesweiter Sprachmittlerservice ist unterstützend für alle im öffentlichen Dienst und der medizinischen Versorgung Standard, um Missverständnissen zu vermeiden.

Integration ab Kindesbeinen

Neben Familien die in ihr Herkunftsland zurück gehen, gibt es vor allem Familien die hier bleiben und deren Kinder als Teil unserer Gesellschaft die kommenden Herausforderungen mittragen. Hierfür braucht es einen klaren Ansatz der integrativen, frühkindlichen Förderung bereits ab der Kita, um den Kindern einen reibungslosen Start ins Schulleben zu ermöglichen und sie mit ausreichenden-Kompetenzen auszustatten, um die Startgerechtigkeit für ihr weiteres Leben gewährleisten zu können.

Kinder und Jugendliche: Integration der nächsten Generation

- **Sprachförderung ab Kita:** Niemand startet mit Sprachdefizit in die Schule.
- **Patenschaftsprogramme:** Menschen mit Migrationshintergrund begleiten neu zugezogene Menschen mit ähnlicher Geschichte und auch in ähnlicher Altersstufe.
- **Familienlernen:** Sprache und Nachhilfe für Kinder in Kita und Grundschule soll in zweiter Reihe von den Eltern begleitet und diese auch mit einbezogen werden.
- **Bildung in Vielfalt:** Lehrpläne greifen die Vielfalt der Kulturen auch sprachlich im Unterricht auf und schaffen so gegenseitige Lern- und Integrationseffekte.

Integration und Arbeitsmarkt

Eine Arbeit ist für uns nicht der Schlüssel zur Integration, sondern ein Bestandteil mit dem Ziel der Selbstverwirklichung und Teilhabe. In vielen systemrelevanten Bereichen des Alltags arbeiten Menschen mit Einwanderungsgeschichte und sichern die Daseinsvorsorge. Das wollen wir würdigen: gleiche Arbeit heißt gleiche Arbeitnehmerrechte, für notwendige rechtliche Anpassungen werden wir streiten. Auch diese Aspekte befördern Integration und letztlich profitieren alle!

Potenziale werden verschwendet

20,3 Prozent der Menschen mit ausländischem Pass sind arbeitslos – das ist mehr als doppelt so viel wie in der Gesamtbevölkerung (9 Prozent). Das liegt nicht am Willen der Menschen, sondern an den Bedingungen des Systems: das ist strukturelle Diskriminierung. Denn gleichzeitig berichten Unternehmen von massivem Fachkräftemangel. Das ist keine Ungereimtheit, sondern Versagen von Integrationspolitik. Menschen, deren Qualifikationen nicht anerkannt werden, landen in unterbezahlten Niedriglohn-Jobs und tauchen nicht im offiziellen Fachkräftemangel-Bericht auf.

Wir müssen die Möglichkeiten anpacken und Chancen bieten, statt die Probleme einer verfehlten Politik der letzten Jahre zu bestaunen und mit Ablehnung oder gar Ausgrenzung zu reagieren.

Fachkräfte gewinnen: Ausbildung und Arbeit als Bestandteil der Integration

- **Beratung und Arbeitsmarktintegration:** Bereits mit Start des Asylverfahrens wird die Arbeitsagentur zur Berufsberatung und Arbeitsvermittlung aktiv durch Mitarbeit im Willkommensnetzwerk bedarfsorientiert eingebunden.
- **Landesprogramm Arbeitsförderung:** Um eine Brücke zwischen den Menschen, Behörden und Arbeitgebern zu schlagen, werden wir ein Landesprogramm zu Begleitung der Arbeitsmarktintegration auflegen, welches übergreifend Unterstützung bietet. Im Rahmen dessen wird zudem ein kommunales Budget zur Förderung der Arbeitsaufnahme eingerichtet und das Verfahren zur Ausstellung einer Arbeitserlaubnis wird vereinfacht.
- **Brückenqualifizierung:** zwölfmonatige Programme für ausländische Fachkräfte (z.B. Ärzt:innen, Ingenieur:innen, Handwerker:innen) um ggf. unterschiedliche Qualifizierungen an die hier im Land geltenden Standards in der Ausbildung anzugleichen.

Migration ist kein abstraktes Phänomen und keine rein ökonomische Frage, sondern immer Ausdruck konkreter Lebensrealitäten. Niemand verlässt leichtfertig sein Zuhause, seine Sprache, seine sozialen Beziehungen. Menschen fliehen vor Krieg, Gewalt, politischer Verfolgung, autoritären Regimen, existenzieller Armut oder den Folgen der Klimakrise. Diese Fluchtursachen sind vielfältig, haben aber eines gemeinsam: Sie sind Ausdruck von Zwang und fehlenden Alternativen. Wir stehen an der Seite derjenigen, die Schutz suchen. Das Recht auf Asyl, der Schutz vor Abschiebung und das Recht auf Familiennachzug sind für uns nicht verhandelbar. Familien gehören zusammen – das gilt für alle Menschen gleichermaßen.

Eine linke Migrationspolitik verbindet Solidarität, Schutz und Teilhabe mit dem Einsatz für gute Arbeitsbedingungen, soziale Sicherheit und gleiche Rechte und Chancen für alle, die hier leben. Unsere Politik stellt sich nicht die Frage, welchen Nutzen migrantische Menschen für uns haben und was sie für uns tun können, sondern wie wir die gesellschaftlichen Strukturen aufbauen können, in welchen Menschen, egal welcher Herkunft, ein selbstbestimmtes Leben führen können. Denn mit Blick auf die Fluchtursachen liegt es auch in unserer aller Verantwortung, dies umzusetzen.